

# Kurd Schwabe – „Die deutschen Kolonien“

Arne Schöfert



Kurd Schwabes Fotobände gehören zu den populärsten und schönsten frühen Werken über die deutschen Kolonien. Aber auch bei kaum einem anderen Buch gibt es mehr Verwirrung und Unkenntnis über die verschiedenen Ausgaben bei Bibliotheken und Antiquaren. In diesem Artikel soll versucht werden, etwas Übersicht über die Variationen des Werkes zu bringen.

Obwohl ich mehrere Ausgaben des Werkes besitze, aber eben nicht alle, war ich bei meinen Recherchen auf die Unterstützung einiger Antiquare angewiesen. Hierfür möchte ich den Herren Tobias Rinnelt ([Antiquariat C. Rinnelt](#)), Dr. Andreas Eckl ([Antiquariat Welwitschia](#)) und Matthias Drummer ([Antiquariat Drummer](#)) herzlich danken.

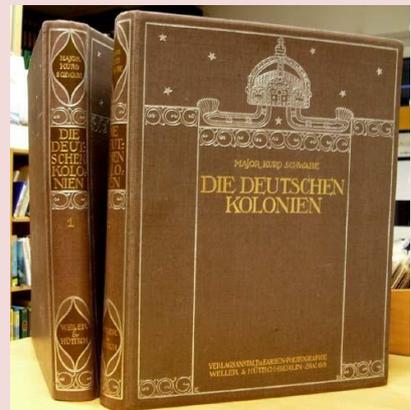
Die gewohnten Bibliographien helfen leider kaum bei der Einordnung eines Exemplares. Dr. Paul Kainbacher listet das Werk in seiner *Bibliographie der Afrika-Literatur* nur grundsätzlich auf: die

Erstauflage von 1909/1910. Auf spätere Auflagen geht er nicht mehr ein.

Bei Frank Heidtmann („Bibliographie der Photographie – Deutschsprachige Publikationen der Jahre 1839 – 1984“) werden zwei Auflagen aufgeführt: die Erstauflage (12504/14860) und die Auflage von 1926 (12544/14867).

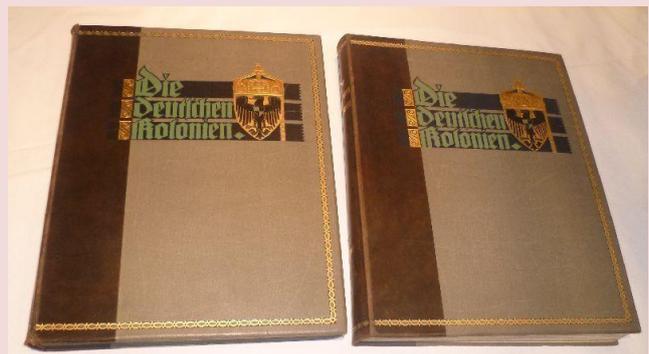
Hier nun die Übersicht über die 5 verschiedenen Editionen:

- 1) Die Erstauflage ist vermutlich 1910 erschienen. Der braune Leineneinband ist mit gold- und silberfarbener Schrift geprägt. Im Buch werden statistische Angaben von 1909 erwähnt. Am Ende sind keine Karten. Die Abmessungen der Bände sind mit ca. 34 x 42 cm (BxH) etwas größer, als die der späteren Auflagen mit 29 x 37 cm.



- 2) Die zweite Auflage erschien 1913 - die erste „Nationalausgabe“. Die Halbledereinbände haben eine grüne und goldene Titelprägung mit Kaiserkrone. Im Buch sind die Statistikanangaben auf die Jahre 1911 und 1912 aktualisiert und im Kartenanhang werden Kameruns Grenzen mit Stand nach dem 4. November 1911, also incl. „Neu-Kamerun“ abgedruckt. Vom Weltkrieg wird nichts erwähnt. Im Vorwort der „Jubiläumsausgabe“ (1924) wird diese Ausgabe explizit erwähnt („Als dieses Werk ein Jahr vor dem Weltenbrand zum letzten Male herausgegeben wurde...“).

Ab dieser Ausgabe sind die Abmessungen auf 29 x 37 reduziert.



- 3) Die dritte Auflage ist eigentlich nur eine Sonderedition der zweiten. Die „Lettow-Vorbeck-Ehrengabe“ wurde in einer Auflage von ca. 1000 Stück im November 1919 an ehemalige Kämpfer in den Kolonien verschenkt. Finanziert hatte dies ein extra dafür ins Leben gerufener Spendenverein. Inhaltlich ist die Ausgabe identisch mit der Nationalausgabe von 1913.

Wie der Name „Lettow-Vorbeck-Ehrengabe“ schon ausdrückt, war dieses Geschenk in erster Linie für die Ostafrika-Kämpfer erdacht. Da die Auflage von 1000 Stück aber die Zahl von Lettows (europäischen) Mitkämpfern überstieg, wurden auch Veteranen aus anderen Kolonien bedacht. Die dreiseitige, mit vielen Unterschriften der Stifter bedruckte Anerkennungsurkunde ist nicht immer in den Bänden enthalten. Hierzu gibt es die Theorie, daß sie nur den Bänden an die Ostafrikaner beigelegt wurde. Dies ist aber nur eine Theorie, ebenso gut könnten die Urkunden einfach den Bänden entnommen worden und verloren gegangen sein.

Der Text der Widmung:

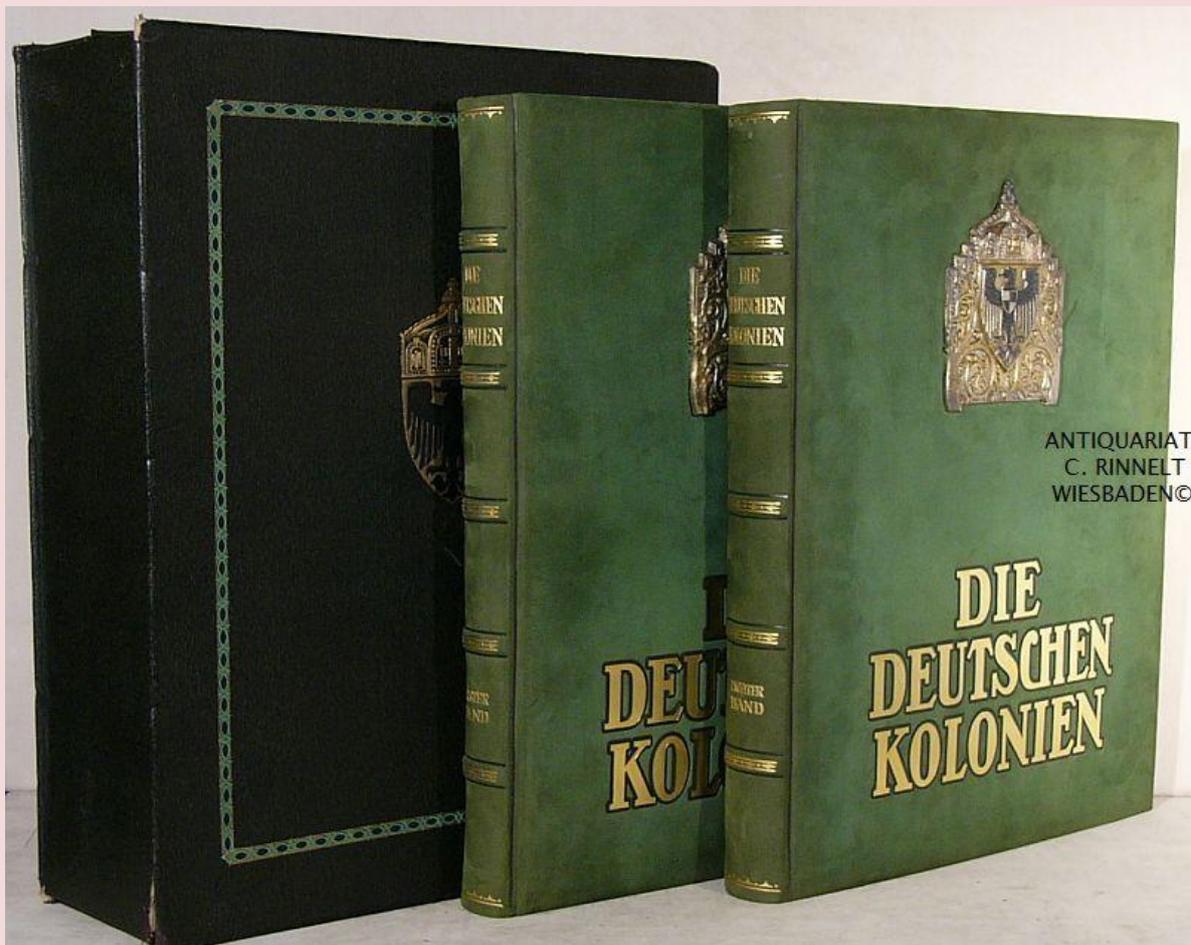
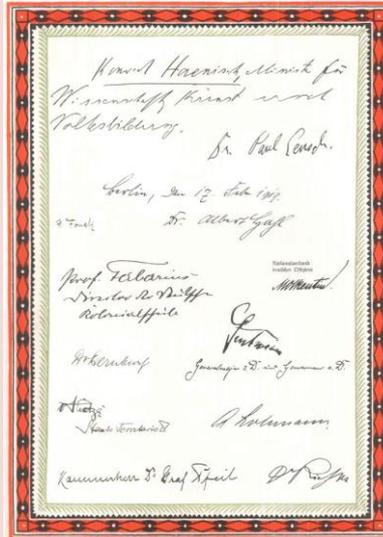
Sie soll keine vorübergehende Liebesgabe sein. Sie soll ein bleibendes Andenken sein in Gestalt unseres kostbarsten Kolonialwerkes, das, geschmückt mit Hunderten der prächtigsten Farbenphotographien, den ruhmreichen Kämpfern die Art und Bedeutung unserer alten Kolonien in Wort und Bild dauernd vor Augen führt. Sie soll kommenden Geschlechtern eine Erinnerung und eine Mahnung bleiben an die Kulturarbeit im ersten deutschen Kolonialreich, an dessen Behauptung deutsche Männer in einem Heldenkampf sonder Gleichen ihr Letztes eingesetzt haben.

Den Ablauf der Übergabe beschreibt die Deutsche Allgemeine Zeitung (Berlin) in ihrer Ausgabe vom 7.11.1919:

*„Eine Feier zur Überreichung der Lettow-Vorbeck-Ehrengabe fand auf Veranlassung des Freiwilligen Aufklärungskorps im Flugverbandshaus in Anwesenheit vieler Kolonialdeutscher und Kolonialkrieger statt. Im Namen Lettow-Vorbecks und für Lettow-Vorbeck hat der Verein eine Ehrengabe gesammelt von deren Ertrag er etwa 1000 Exemplare des zweibändigen Prachtwerkes „Die Deutschen Kolonien“ von Kurd Schwabe anschaffte, die nun Lettow-Vorbeck und seiner tapferen kleinen Schar, dann aber auch Verteidigern der übrigen deutschen Kolonien überreicht wurden.*

*Nach einer Ansprache des Vorsitzenden behandelte Universitätsprofessor Dr. Paul Lensch das Thema „Deutschlands koloniale Zukunftsaufgaben“. Deutschland muß auch in Zukunft Kolonialpolitik treiben, denn die Losstellung der Kolonie bedeute die Zerrüttung unserer gesamten Volkswirtschaft. Das alleinige Monopol aller Überseerohmaterialien in den Händen Englands würde zu einem politischen Schwert im Frieden werden unter das sich nur ein Sklavenvolk beugen könne. Weil dieser Punkt des Versailler Friedens nicht als endgültig angenommen werden könne, müsse das deutsche Volk auch in kolonialpolitischer Beziehung in Zukunft auf dem Posten sein, so wenig aussichtsreich auch die Dinge zurzeit lägen. Herr Wilhelm Zöllner gedachte der Kolonialhelden und schloß seine Ausführungen mit den Worten: „Das Land, um das deutsches Blut geflossen ist, muß deutsche bleiben.“ Eine Reihe farbenphotographische Lichtbilder führte Aufnahmen aus Ost- und Südwestafrika, aus Togo und Kamerun vor, die zeigten, was deutsche Arbeit dort unter schwierigen Verhältnissen geleistet hat.“*

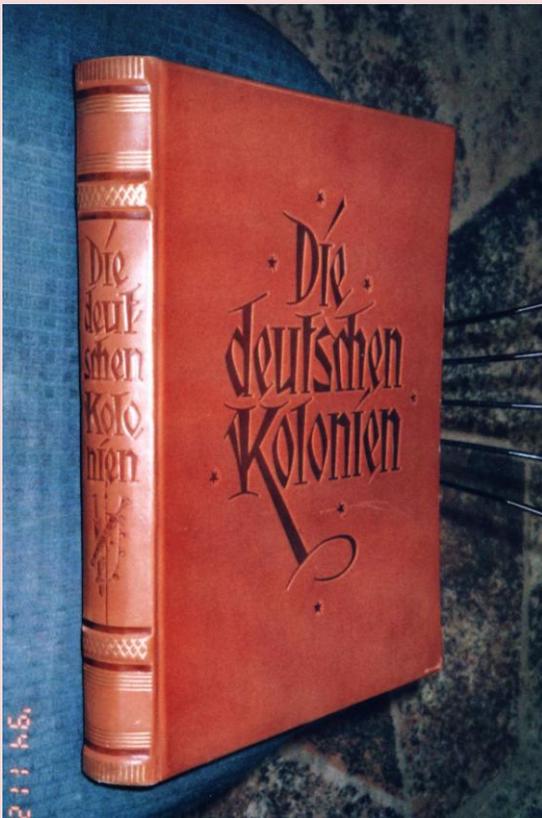
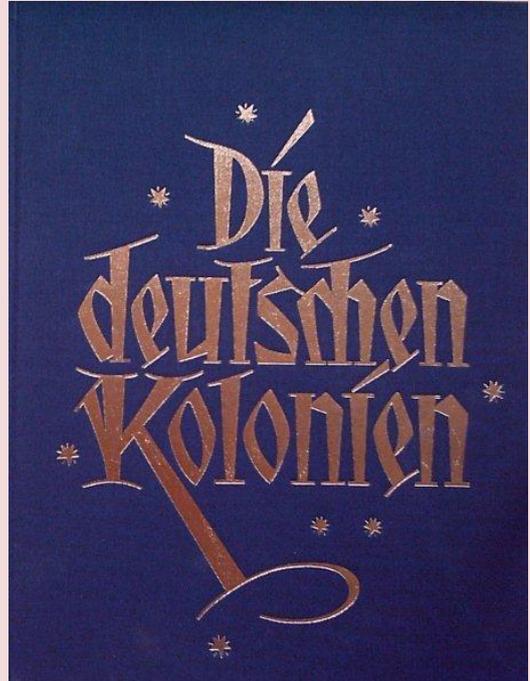
Diese Ausgabe erschien in zwei Versionen. Einmal im bekannten Einband (wie 2) und dann aber auch im grünen Wildleder, dies ist die prachvollste und seltenste. Die Einbände tragen eine metallene plastische Kaiserkrone zentral auf dem oberen Teil der Vorderdeckel montiert (es gibt aber auch eine Variante, wo die Kaiserkrone nur aufgedruckt ist). Da das Wildleder sehr empfindlich ist, sind viele der erhaltenen Bände leider in einem schlechten Zustand. Extrem selten sind die Bücher in der dazugehörigen, schützenden Leinenkassette erhalten geblieben.



- 4) Die vierte „Jubiläumsausgabe“ erschien zum 40. Jubiläum der ersten Kolonialgründungen 1884, also 1924 und sticht aus den anderen heraus. Sie ist nur einbändig und macht daher insgesamt einen etwas „einfacheren“ Eindruck. Leider war gerade diese Ausgabe Grundlage für einen 2011 erschienenen Reprint.

Den Einband aus blauem Leinen zierte nun auch keine Kaiserkrone mehr, sondern er ist nur mit dem goldfarbenen Titel geprägt. Die großen Bildtafeln sind nicht mehr auf dicken Blättern montiert, sondern einfach auf normalem Papier gedruckt.

Inhaltlich ist diese Ausgabe nun mit den Geschehnissen im Weltkrieg ergänzt und überarbeitet worden.

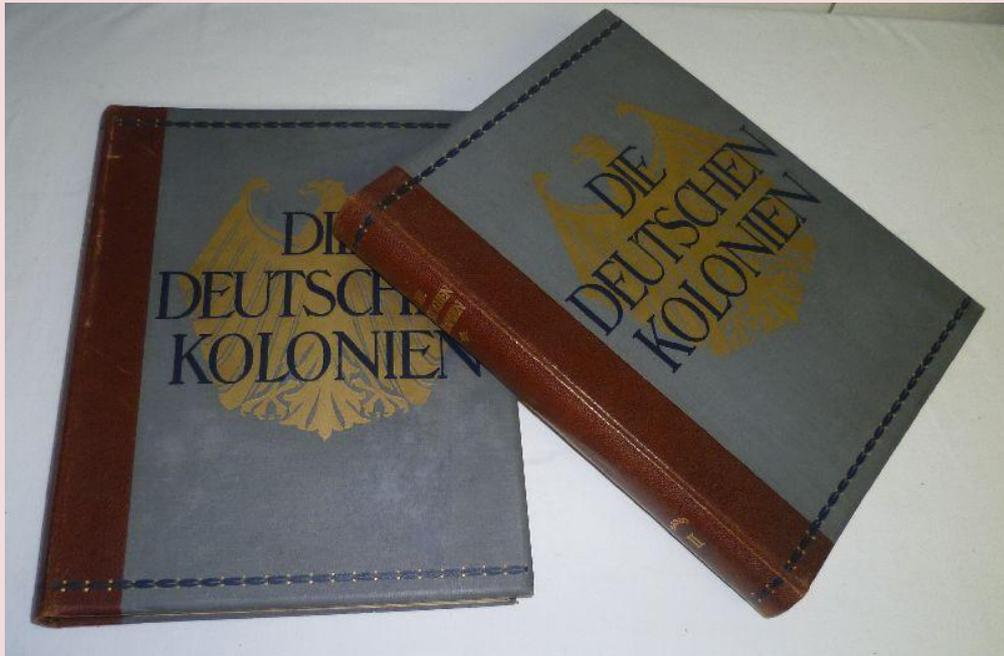


Auch von dieser Version gibt es eine Sonderausgabe, diese ist in braunem Ganzleder.

Soweit bekannt nur 100 Stück.

- 5) Die fünfte und letzte Ausgabe ist wieder zweibändig erschienen, vermutlich 1926. Auf den rotbraunen Halbledereinbänden prangt nun der zeitgenössische Reichsadler.

Diese Ausgabe brachte dem Verlag vermutlich nur wenig Freude. Da diese Ausgabe weniger häufig auftaucht, liegt es nahe, daß der Kreis der Kolonialinteressierten generell kleiner geworden war, die Leute in der Wirtschaftskrise wenig Geld für teure Bücher hatten und der Markt durch die kürzlich erschienene „Jubiläumsausgabe“ praktisch erschöpft war.



## Sammelausgaben

Von einigen Auflagen gab es auch eine Sammelausgabe, also eine Lieferung von einzelnen Buchteilen und vorbereiteter Einbände, die man dann durch einen Buchbinder zusammenbinden lassen konnte. Das war damals bei teuren Werken nicht unüblich, heute wird das anders abgewickelt, nämlich mit Teilzahlungen an den Verlag.

Fertig gebundene Bücher sind heute in der Regel schwer von denen zu unterscheiden, die ein Buchbinder aus den Teillieferungen gefertigt hat – sofern er gute Arbeit geleistet hatte. Über die Jahre haben sich nur wenige komplette Sätze der Sammelausgabe erhalten, daher sind heute die unfertigen Bücher rarer und teurer als Fertige, was eigentlich paradox erscheint.

